

## Prof. Dr. Alfred Toth

# Enkodierung und Dekodierung mit der kommunikativen Zeichenrelation

1. Wie ich Toth (2010b) dargestellt, gehen wir aus von der kommunikativen Zeichenrelation

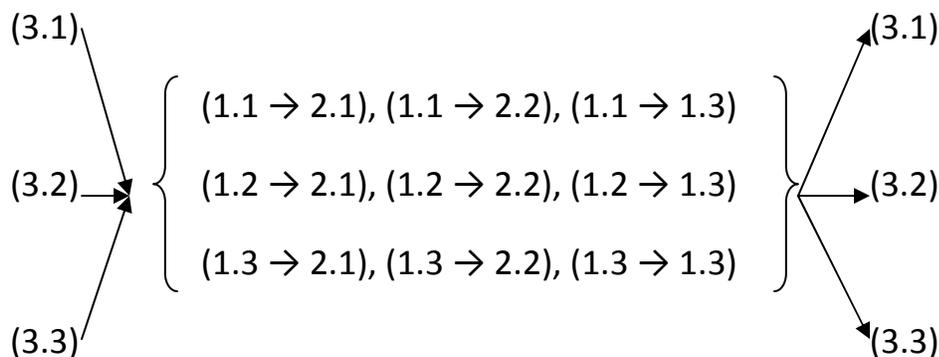
$$\text{KZR} = (I_S, Z, I_E),$$

worin

$$Z \in \{[B^\circ, A^\circ], [A^\circ B^\circ, A], [B, A^\circ B^\circ], [A^\circ, BA], [B, A^\circ B^\circ], [B^\circ, BA]\},$$

so dass die folgende Definition Benses, das Zeichen sei eine „dreistellige Seinsfunktion, in die drei Etwase, ein Zeichen, ein Expedient und ein Perzipient, eingesetzt werden müssen, damit die Funktion funktioniert“ (Bense 1976, S. 26 f.), für Z als kategoriale Dyade (vgl. Toth 2010a) erfüllt ist.

2. Nachdem für beide Interpretanten gilt  $I_S, I_E \in \{(3.1), (3.2), (3.3)\}$ , gehen wir also aus von



Da sich die trichotomischen Stellenwerte der expedientellen (3.a) und der perzipientellen (3.a) ( $a \in \{.1, .2, .3\}$ ) also nicht nach den Werten der kategorialen Dyaden richten, können wir die Enkodierung wie folgt darstellen:



## **Bibliographie**

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Bense, Max, Vermittlung der Realitäten. Baden-Baden 1976

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Die abstrakteste Definition des Zeichens. In: EJMS 2010a

Toth, Alfred, Die kommunikative Zeichenrelation. In: EJMS 2010b

15.2.2010